Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Böhmische Bahnen.

W-n. Prag, 7. Mai. Die günstige Verkehrs-Conjunctur hielt auch im Monate April an. Unserer ersten Kohlenbahn, der Aussig-Teplitzer Bahn, kam wieder der Umstand zu statten, daß die Verschiffungen von Kohlen den ganzen Monat hindurch ungestört fortgesetzt werden konnten, während im April 1895 bloß 21 Verschiffungstage gezählt worden waren. Im laufenden Monate zeigt sich dagegen eine Störung: Das eingetretene Hochwasser erzwang am 4. d. M. früh die Sistirung des Elbeverkehrs, und man glaubt Anhaltspuncte dafür zu besitzen, daß derselbe erst zu Beginn der nächsten Woche wieder wird aufgenommen werden können. Diese unfreiwillige Ruhepause dürfte möglicherweise die Einnahmen der Aussig-Teplitzer Bahn in diesem Monate beeinträchtigen. Zufriedenstellende Einnahmen erzielte auch die Buschtiehrader Bahn. Nach dem bestehenden Theilungsmodus ist es gegenwärtig ziemlich irrelevant, ob das Plus des einen Netzes größer ist als jenes des anderen. Schließlich wird ja der über 10 Proc. hinausgehende Reinertrag unter beide Unternehmen getheilt. Aus dem Gewinn des Jahres 1895 führt bekanntlich Lit. B an Lit. A 189 025 fl. ab und empfängt dagegen von Lit. A nur 50 942 fl. Die A-Linie wird demnach von Lit. B mit 138 000 fl. alimentirt. Würde die Theilung nicht Platz greifen, so wäre Lit. B in die Lage gekommen, ihren Actionairen eine Mehrdividende von reichlich 1½ fl. bieten zu können. Die A-Unternehmung zahlt eine Dividende von 65 fl., wovon nahezu 7 von dem B-Unternehmen bestritten werden. Zu den vorliegenden Betriebsausweisen übergehend, wäre Folgendes zu bemerken:

In Gemäßheit unserer Voraussage hat die Aussig-Teplitzer Bahn auch im Monat April ein nennenswerthes Einnahmeplus erzielt. Im Vorjahre ging die erste Decade des Monats April für die Schifffahrt verloren, während heuer die Verladungen per Elbe den ganzen Monat hindurch erfolgen konnten. Hauptsächlich diesem Umstande ist nun die Steigerung des Güterverkehres um 72 698 t zu danken. Die Geldeinnahmen im Betrage von 555 431 fl. zeigen eine Erhöhung um 50 532 fl. und die Gesammteinnahmen für die ersten 4 Monate in der Höhe von 1 891 654 fl. ein Plus von 147 237 fl. Im vorigen Jahre lag für die ersten 4 Betriebsmonate eine Mindereinnahme von 323 889 fl. vor. Gelegentlich der General-Versammlung der Aussig-Teplitzer Bahn haben sich gewisse interne Vorgänge abgespielt, die wir mit einigen Worten streifen wollen. Zwei Bankgruppen legten ihre Kraftproben ab, die eine, welche seit jeher in der Verwaltung der Aussig-Teplitzer Bahn Sitz und Stimme hat, vertrat mit ihrem Anhange über 12 000 Stück Actien und vermochte deshalb ihre dominirende Stellung zu behaupten. Die andere Bankengruppe, welche an 9000 Stück Actien, also eine respectable Minorität, repräsentirte, konnte mit ihren Bestrebungen nicht durchdringen. Bei der Ergänzungswahl eines Verwaltungsrathes trat die Dissonanz klar zu Tage. Die Minorität gab 808 leere Stimmzettel ab. Natürlich galt diese „Demonstration“ nicht der Person des hochachtbaren Verwaltungsraths-Mitgliedes Herrn Karl Ritter von Zdekauer, der sich nach dem Turnus einer Wiederwahl zu unterziehen hatte und schließlich mit 1834 Stimmen wiedergewählt wurde. Die definitive Concession der Nordböhmischen Transversalbahn soll unmittelbar bevorstehen. Die Südnorddeutsche Verbindungsbahn befürchtet, daß durch die Nordböhmische Transversalbahn eine Ablenkung des Verkehres namentlich von Braunkohlen aus dem Teplitzer Reviere von ihren Linien Platz greifen werde, und bemüht sich deshalb dahin, daß die Regierung an die Ertheilung der Concession die Bedingung knüpfe, daß bezüglich des erwähnten Verkehres zwischen der Aussig-Teplitzer Bahn und der österreichischen Nordwestbahn eine Vereinbarung getroffen werde.

In zufriedenstellender Weise hat sich der Verkehr auf den Linien der Buschtiehrader Bahn entwickelt; das gilt besonders von dem Lit. B-Unternehmen, dessen Einnahmen pro April eine Steigerung von 19 000 fl. zu verzeichnen haben. Allerdings bildete eine relativ niedrigere Ziffer die Vergleichsbasis, denn im vorjährigen April resultirte ein Minus von rund 13 000 fl. Das Lit. A-Unternehmen vereinnahmte im April 276 389 fl. gleich um 7900 fl. mehr als im selben Monate 1895. Die Gesammteinnahmen für die viermonatliche Periode stellen sich wie folgt: Lit. A 1 154 550 fl. (— 3200) und Lit. B 1 808 356 fl. (+ 21 800). Das Gesammtplus rührt aus dem Personenverkehre her, welcher eine Steigerung um 40 653 Reisende aufzuweisen hat; der Güterverkehr dagegen steht jenem des Vorjahres um 8754 t nach. Der am 13. dieses Monats stattfindenden General-Versammlung der Buschtiehrader Eisenbahn wird aus dem Grunde mit Interesse entgegengesehen, weil, wie im Geschäftsberichte angekündigt worden war, über den Stand der Angelegenheit der Prioritäten-Conversion Bericht erstattet werden wird. Viel Neues dürfte nicht gesagt werden, da die Oeffentlichkeit über alle Phasen, welche die Angelegenheit durchgemacht hat, so ziemlich orientirt worden ist. Gelegentlich der letzten Wiener Conferenz ist den Vertretern der Buschtiehrader Bahn die Zusage gemacht worden, daß die Erledigung der Frage noch vor der General-Versammlung erfolgen werde. Ob dies thatsächlich der Fall sein wird, dürfte sich nun bald zeigen. Die General-Versammlung wird auch die Ergänzungswahl in den Verwaltungsrath vorzunehmen haben; durch das Ableben des Freiherrn von Pitzwald, welcher als Vertrauensmann der Oesterreichischen Bodencredit-Anstalt in Wien Sitz und Stimme in dem Verwaltungsrathe hatte, ist die Stelle eines Verwaltungsrathes in Erledigung gekommen, die aller Wahrscheinlichkeit nach wieder mit einem Vertrauensmann der genannten Wiener Bank besetzt werden wird. Von einer bemerkenswerthen Entschließung des Verwaltungsrathes hat man durch den Geschäftsbericht Kenntniß erlangt. Seit Jahren war es bei der Buschtiehrader Bahn Gepflogenheit, die Reserven bei verschiedenen Geldinstituten nutzbringend anzulegen. Hiervon ist man nun theilweise abgekommen, und die Baarbestände des Erneuerungsfonds sind zum Ankaufe von Effecten (1,1 Millionen Gulden Nominale) herangezogen worden. Dadurch wird zunächst eine bessere Verzinsung der Baarmittel erzielt. Möglicherweise hat man mit dieser Maßnahme noch andere Zwecke im Auge.

Die Böhmische Nordbahn hat bekanntlich zu Beginn des Monates März an das k. k. Eisenbahn-Ministerium eine Eingabe gerichtet, in welcher um Genehmigung eines neuen Prioritäten-Anlehens im Betrage von 6 Millionen Gulden in Verbindung mit der Convertirung der gegenwärtigen 4procentigen Goldprioritätenschuld in eine 3½procentige angesucht wird. Die neue Anleihe soll zur Bildung eines Investitionsfonds dienen. Bisher haben in dieser Hinsicht keine Verhandlungen zwischen dem Verwaltungsrathe der Böhmischen Nordbahn und der Regierung stattgefunden. Der Verwaltungsrath wird sich von der am 19. dieses Monats abzuhaltenden General-Versammlung die Ermächtigung zu der Durchführung der erwähnten Finanzoperation ertheilen lassen. Die Einnahmen der Böhmischen Nordbahn pro April weisen den verhältnißmäßig großen Ausfall von 18 244 fl. aus; hiervon entfallen auf den Personenverkehr 6428 fl. und auf den Sachenverkehr 11 816 fl. Das Minus wird jedoch durch die Regulirung der Januar-Einnahme, welche eine Plusdifferenz von 11 196 fl. zu Tage treten ließ, nahezu wett gemacht. Die Gesammt-Einnahmen für die ersten vier Monate betragen 1 388 640 fl. (+ 5088 fl.).

Vermischtes.

Leipzig, 8. Mai.

*— Leipziger Buchbinderei-Actien-Gesellschaft vorm. Gustav Fritzsche in Leipzig-Reudnitz. Diese Actien-Gesellschaft ist unterm 4. d. M. in das Handelsregister für den Bezirk des Amtsgerichts eingetragen worden. Das Grundcapital beträgt 1 Million Mark. Die Gesellschaft bezweckt den Fortbetrieb der von ihr erworbenen rühmlichst bekannten Buchbinderei und Verlagshandlung der bisherigen Firma Gustav Fritzsche und aller hiermit in Verbindung stehenden Geschäftszweige in den ihr übereigneten, in Leipzig-Reudnitz an der Crusiusstraße, der Breitkopfstraße und dem Täubchenwege gelegenen Grundstücken. Herr Gustav Georg Hugo Fritzsche, königl. sächs. Hofbuchbinder, ist Vorstand und Herr Herbich Procurist. Die Uebernahme der Activen und Passiven durch die Actiengesellschaft ist per 1. Juni 1895 mit der Maßgabe erfolgt, daß der Betrieb des gesammten Geschäftes von diesem Tage ab für Rechnung der neuen Gesellschaft geführt wird. Mitglieder des Aufsichtsrathes sind die Herren Bankdirector Dr. jur. Albert Genzsch, Privatmann Gottfried Gustav Fritzsche, Verlagsbuchhändler Sophron Heinrich Hermann Credner und Buchhändler August Johannes Walter Ziegler, insgesammt in Leipzig.

-r- **Chemnitz**, 7. Mai. Die Ausfuhr von Wirkwaaren belief sich im Laufe der ersten 3 Monate dieses Jahres auf 38 175 Doppel-Centner im Werthe von 26 318 000 ℳ, während in der nämlichen Zeit des vorhergegangenen Jahres 39 502 D.-Ctr. ausgeführt worden waren. Danach hat sich der Versandt um 1327 D.-Ctr. oder 3⅓ Proc. vermindert. Von der Gesammtausfuhr im ersten Vierteljahre 1896 erhielten die Vereinigten Staaten, die ja für die deutsche Wirkwaarenindustrie als beste Abnehmer bekannt sind, 16 223 D.-Ctr. oder 43 Proc., wogegen England nur mit 7230 D.-Ctr. oder 19 Proc. der Gesammtausfuhr vertreten ist. Allem Anscheine nach wird die vorjährige Ausfuhrmenge in diesem Jahre nicht wieder erreicht werden.

-r- **Aus dem Erzgebirge**, 7. Mai. Mit dem Baue der Bahnlinie Mulda-Sayda, die einem Theile des Erzgebirges den längst ersehnten Anschluß an das Weltbahnnetz bringen soll, ist zu Anfang dieser Woche begonnen worden. Die betheiligte Bevölkerung hofft, daß die Bahn schon nächstes Jahr fertig wird.

F. **Roßwein**, 7. Mai. In der letzten Ausschußsitzung der „Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe in Roßwein“ verlas der Inkassobeauftragte, Tuchfabrikant Karl Netzler, den von ihm verfaßten Entwurf eines die gesammte Wirksamkeit der Schutzgemeinschaft von ihrer Errichtung im Jahre 1870 an bis zu ihrem 25jährigen Jubiläum im vorigen Jahre umfassenden Berichtes, der in Druck gelegt und unter die Mitglieder wie andere Interessenten vertheilt werden soll. Wir entnehmen dem Berichte folgende Mittheilungen, die auch für weitere Kreise Interesse haben dürften. Die Schutzgemeinschaft ging aus dem Gewerbeverein hervor, entwickelte sich aber dann völlig selbstständig. Als in Folge des Vorschußkrachs das gewerbliche Leben Roßweins entkräftet wurde und das Interesse an allgemeinen Angelegenheiten, bis auf die eine Kritik, in der Noth der schweren Zeit versiegt schien, da war anscheinend auch die Schutzgemeinschaft im Vergehen. Allein im Vertrauen auf eine günstigere Zukunft Roßweins hielten einige Bürger das von ihnen als nützlicher, ja unentbehrlicher Regulator für den einheimischen Kleincredit erkannte Institut aufrecht. Dies Vertrauen rechtfertigte sich, und mit dem gewerblichen Erholen Roßweins begann auch die Schutzgemeinschaft wieder an Zahl der Mitglieder und Wirksamkeit zuzunehmen. Allein nun trat eine Epoche ein, wo der Mittelstand in der Concurrenz mit dem Großcapital die Schätzung seines volkswirthschaftlichen Werthes und seiner Bedürfnisse theilweise einbüßte. Der Verband der Vereine „Creditreform“, der seiner Tendenz nach für den Credit im Großverkehr von Nutzen ist, wurde fälschlicher Weise so aufgefaßt, als könne er die Schutzgemeinschaften der mittleren und kleineren Gewerbetreibenden verüberflüssigen. Dazu kamen die zu großer Blüthe gelangenden privaten Auskunftsbureaus, über die man jetzt viel nüchterner denkt als in den 80er Jahren, nachdem sie ihren Kunden so manche Schmerzensgelder durch ungenaue oder unzuverlässige Mittheilungen auferlegt haben. In dieser Periode lösten sich viele Schutzgemeinschaften auf; die Roßweiner aber wurde erhalten, was der verständigen Einsicht des hiesigen Mittelstandes zur Ehre gereichte, denn an vielen Orten, wo man diese bürgerliche Schutzwaffe vorschnell aus der Hand legte, ist man jetzt bemüht, sie sich neu zu beschaffen. Was dieselbe für Roßwein in dem ersten Vierteljahrhundert ihres Bestehens geleistet hat, das ist nicht blos aus den bezifferten Finanzergebnissen, welche an sich erheblich genug sind, abzuschätzen, sondern muß auch nach dem moralischen Eindruck gewürdigt werden, der sicher noch viel größere Einbußen von ihren Mitgliedern fernhielt. Jetzt zählt die hiesige Schutzgemeinschaft, die nur 10 ₰ Monatssteuer (bei 50 ₰ Aufnahmegebühren) erhebt, 109 Mitglieder. Sie gewährt noch für diese minimale Steuer jährlich drei kostenfreie Mahnverfahren, außerdem auch in nicht zu schwierigen civilrechtlichen Fragen kostenfreie Rechtsbelehrung auf Grund des Bürgerlichen Gesetzbuches, ferner (allerdings nur unter strengster Discretion) Austausch der Crediterfahrungen, Circulation der Liste der „schlechten Schuldner“ resp. Vorlesung der Registrande etc.

n. **Nossen**, 7. Mai. Nach einer heute von der Sparcassen-Verwaltung veröffentlichten Geschäfts-Uebersicht der hiesigen städtischen Sparcasse auf das Jahr 1895 betrugen die Activa und Passiva je 4 413 065,26 ℳ und das Gewinn- und Verlustconto je 174 712,87 ℳ. Der Reingewinn ergab 30 380,87 ℳ. Sparmarken à 0,10 ℳ wurden 5550 Stück verkauft. Sparkarten à 1 ℳ sind 351 Stück eingegangen. Der Durchschnittswerth eines Einlagebuches beträgt 402 ℳ.

*— Weißthaler Actienspinnerei, Mittweida. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der General-Versammlung eine Dividende von 7 Proc. (gegen 4 Proc. im Vorjahr) vorzuschlagen.

B. **Pirna**, 7. Mai. Das im Allgemeinen so düstere Bild unseres Bankkrachs zeigt soeben wieder einmal einen „Lichtpunct“, indem heute der Concursverwalter, Rechtsanwalt Dr. Helm zu Dresden, im hiesigen Anzeiger zur Kenntniß der Gläubiger brachte, daß in der nächsten Zeit — Anfang Juni — eine weitere Abschlagszahlung im Betrage von 10 Proc. erfolgen soll. Zur Verfügung stehen für diese natürlich sehr willkommen geheißene Vertheilung 184 104,28 ℳ, wogegen die Höhe der zu berücksichtigenden nicht bevorrechtigten Forderungen mit 1 841 042,80 ℳ angegeben ist. Was im Uebrigen den mehr erwähnten Proceß gegen die Aufsichtsräthe der verkrachten Bank anlangt, so ist durch den langsamen Fortgang dieser zuerst so leidenschaftlich behandelten Angelegenheit jedwedem Optimismus bereits ein Ende gemacht worden.

F. **Radeberg**, 7. Mai. Der in der General-Versammlung der Sächs. Militairvereins-Hagelversicherungs-Gesellschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, zu Radeberg erstattete Geschäftsbericht zeigt, daß im abgelaufenen Vereinsjahr 20 Mitglieder ausgeschieden, dagegen aber 83 neue Mitglieder mit einer Versicherungssumme von rund 100 000 ℳ hinzugetreten sind und daß der Gesellschaft jetzt 316 Mitglieder angehören. Trotzdem an 3030 ℳ an Hagelentschädigungen auszuzahlen waren, konnten dem Reservefonds 200 ℳ zugeführt und außerdem 200 ℳ zu Abschreibungen verwendet werden, obgleich von 100 ℳ Versicherungssumme nur 62 ₰ Prämie erhoben wurden. Der Gesammtbetrag, um welchen im Geschäftsjahr 1895 die Geschäftsguthaben und die Haftsummen der Genossen sich vermehrt haben, beziffert sich auf 126 ℳ, während die Höhe der Haftsummen, für welche am Schlusse des Geschäftsjahres (31. März 1896) alle Genossen zusammen aufzukommen haben, 632 ℳ beträgt. — Ein in der General-Versammlung gestellter Antrag, die Versicherung auf die sächsischen Herzogthümer auszudehnen, blieb auf sich beruhen, weil seiner Ausführung große Schwierigkeiten entgegenstehen.

‡‡ **Aus Thüringen**, 8. Mai. Eines vorzüglichen Geschäftsganges erfreut sich zur Zeit die Porzellanindustrie. Es gilt das sowohl von Kahla-Hermsdorf als auch Untermhaus, Roschütz, Ilmenau etc. Namentlich ist letzteres schon seit längerer Zeit so mit Aufträgen überhäuft, daß es sich veranlaßt gesehen hat, in Stadtilm ein bisher für eine Spinnerei benutztes Gebäude zu erwerben, um dieses zu einer Porzellanfabrik einzurichten. Das beweist übrigens aufs Eclatanteste, daß man es hier nicht mit einer bloßen Augenblickserscheinung zu thun hat. Besonders auch von Kahla gilt, daß es auf lange Zeit hinaus mit Aufträgen reichlich versehen ist. — Man fürchtet auch in den betheiligten Kreisen offenbar nicht viel von der japanischen Concurrenz, die freilich nicht ganz ausbleiben dürfte.

‡‡ **Gera**, 8. Mai. Von der verschärften Anwendung der Ausführungsbestimmungen zum nordamerikanischen Zolltarif ist bereits eine der hiesigen Exportfirmen betroffen worden. Eine Mitte Januar von Alfred Münch an Doull, Müller & Co. consignirte Sendung Henriettas war declarirt zum Preise von 81 ₰ per Yard abzüglich 8 Proc. Discont oder 79 ₰ netto. Während nun der Zollcollector diese Preisbewerthung auf 90 ₰ abzüglich 8 Proc. Discont erhöht hatte, lautet die von dem Plenum der Behörde der Generalabschätzer in Specialsitzung getroffene Entscheidung dahin, daß die Zusendung mit 90 ₰ netto zu bewerthen sei, was einer Avance von 12 Proc. entspricht und die Zahlung eines Strafzolles von 2 Proc. von dem Werthe der Sendung für jedes Procent der Avance involvirt. Die Entscheidung basirt auf dem gegenwärtigen deutschen Marktpreise für Henriettas, wie die Generalabschätzer denselben, und zwar, wie man hört, durch Anfragen bei leitenden Importfirmen in New-York, Boston, Philadelphia, Baltimore und Chicago sowohl, als auch per Kabel bei deutschen Fabrikanten ermittelt haben. Danach stellt sich derselbe nämlich auf 1,28 ℳ per Yard bei Stoffen von 17 Twill (crossure) und 112—114 cm Weite, und er ist für jeden Twill weniger als 17 um 6 und für jeden Centimeter weniger als 112 um 1 ₰ niedriger. Seitens des New-Yorker Exporthandels wird diese Zollbewerthung nun scharf kritisirt, weil sie zu hoch bemessen sei und auf die Marktverhältnisse nicht genügend Rücksicht nehme. Der „Conf.“ macht gegen die neue Zollbewerthung als Haupteinwand geltend, daß die Generalabschätzer dabei die thatsächlichen Marktverhältnisse außer Acht gelassen haben. Während der ganzen gegenwärtigen Saison seien in Henriettas und Cachemires nur Concepts in Begehr gewesen und hätten sich daher in einfachen Stoffen bei den deutschen Fabrikanten große Vorräthe angesammelt, für welche sich nur mittels namhafter Preisconcessionen Abnahme schaffen lasse. Die Generalabschätzer schienen auch der Meinung zu sein, daß ein Importeur, der 200 Stück Waare kauft, dieselbe zum gleichen Preise erhalte wie eine andere Firma, die 5000—10 000 Stück gegen baar kaufe.

△ **Berlin**, 7. Mai. Aus den Erklärungen, welche der Reichsschatzsecretair Graf Posadowsky in der Conversionsfrage neulich abgegeben hat, geht das Eine unzweifelhaft hervor, daß auf eine gleichzeitige Convertirung der 4proc. und 3½proc. Staatspapiere in keinem Falle zu rechnen ist. Er legte klar auseinander, daß die gleichzeitige Convertirung der 4- und 3½proc. Reichs-, Staats-, Communal- und landschaftlichen Papiere eine ganz außerordentliche Umwälzung auf unserem Geldmarkte bewirken müsse. Schon aus diesem Grunde würde sich bei einer Convertirung eine Theilung der Masse empfehlen. Aber auch das ging aus den Erklärungen des Reichsschatzsecretairs hervor, daß in dieser Session auf eine Convertirungsvorlage nicht zu rechnen ist. Sollte allerdings der Zinsfuß der 3procentigen Papiere bis zum Herbste weiter steigen, so kann man wohl annehmen, daß sich Reich und Einzelstaaten über den Zeitpunct, den Umfang und die Modalitäten der Convertirung einigen werden. Wir können nur der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß für den Fall, daß man zu einer Convertirung gelangen sollte, eine solche im socialpolitischen Interesse mit der allergrößten Schonung für die Staatsgläubiger durchgeführt werden wird.

-γ- Die Verbindung von Lederwaaren mit grauer Packleinwand, Segeltuch, roher oder blos gefirnißter Leinwand, desgl. Zwillich oder Drillich, oder mit Seilerarbeit ändert nichts im Zollsatz. Ebenso bleiben unwesentliche Zuthaten, wie Gurte, Bänder, Borten, Netze, Schnüre, Ausfütterungen, Knöpfe, Plättchen, Schnallen, Ringe, Rosetten, Wappenschilder u. dergl., bei der Verzollung außer Betracht. Waaren aus den unter Nr. 40a fallenden Stoffen (12 ℳ pro 100 kg, vertragsmäßig 10 ℳ) werden wie Leder-(Sattler-)Waaren und zwar, soweit die Stoffe der Nr. 40a zugewiesen sind, als grobe (351), im Uebrigen als feine Lederwaaren (354) behandelt.

*— Der Eierhandel in Berlin. Kürzlich brachten dortige Berliner Zeitungen folgende Notiz: „Fast täglich kommen sogenannte „Eierzüge“ durch Myslowitz nach Breslau, Berlin und Hamburg. Ein Eierzug von 30 Wagen enthält in jedem einzelnen Wagen 120 Kisten zu 24 Schock = 5 184 000 Stück. Die sämmtlichen Unkosten machen 47 100 ℳ aus. Wird nun ein Ei mit 2⅔ ₰ Einkauf und mit 4 ₰ in Hamburg Verkauf gerechnet, so haben die Eierhändler an dem Zuge 30 660 ℳ verdient. Ein hübscher Verdienst, wenn die gesammte Rechnung wirklich stimmt. Ob aber im Großverkauf für jedes Ei 4 ₰ erzielt werden, erscheint uns doch fraglich.“

*— Deutsche Gasglühlicht-Gesellschaft (Auer). In Kreisen der Verwaltung wird angenommen, daß die Dividende für das am 30. Juni ablaufende Geschäftsjahr auf ca. 125 Proc. festgestellt werden dürfte. Für die beiden Jahre vorher wurden 130 Proc. vertheilt.

△△ Zuckerfabrik Eisleben. Die Versammlung der Gesellschafter am 2. Mai hat beschlossen, das Stammcapital von 780 000 ℳ auf 600 000 ℳ herabzusetzen und zwar in der Weise, daß auf je 13 000 ℳ Stammeinlage 300 ℳ zurückgezahlt werden.

*— Hessische Ludwigsbahn. Während für die ordentlichen General-Versammlungen der Gesellschaft je 1000 Thaler Actien eine Stimme geben und kein Actionair mehr als zehn Stimmen in sich vereinigen darf, berechtigt für die bevorstehende außerordentliche General-Versammlung jede Actie zu einer Stimme. Das hat in den Kreisen der Actionaire Zweifel darüber entstehen lassen, ob auch für die außerordentliche General-Versammlung die obige Beschränkung hinsichtlich der Gesammtzahl der von einem Actionair zu vertretenden Stimmen bestehen bleibt. Die „Hess. Ztg.“ theilt mit, es sei dies nicht der Fall; vielmehr kann jeder Actionair eine beliebig große Actienzahl vertreten und dafür das Stimmrecht ausüben.

*— Gasapparat- und Gußwerk Mainz. Nach Abschreibungen von 27 058,59 ℳ resultirt für das Jahr 1895 ein Netto-Gewinn von 47 089,19 ℳ, wovon eine Dividende von 4 Proc. gleich 12 ℳ pro Actie zur Vertheilung gelangt.

* **Köln**, 7. Mai. Laut „Volksztg.“ wird der übermorgen abzuhaltenden Versammlung der rheinisch-westfälischen Walzwerke ein Antrag auf Erhöhung des Grundpreises von 5 ℳ pro Tonne unterbreitet werden.

*— Chemische Fabrik Rhenania in Aachen. In der General-Versammlung vom 5. d. M. wurde seitens des Aufsichtsraths berichtet, daß der erzielte Rohgewinn 1 955 996 ℳ betrage und daß nach Abzug der üblichen Rücklagen zu den verschiedenen Zwecken, sowie nach Abzug der Gewinnantheile eine Dividende von 12½ Proc. gleich 750 000 ℳ zur Auszahlung gelangen könne. Die Versammlung beschloß, wie bereits mitgetheilt, den Vorschlägen des Aufsichtsraths gemäß. Da im Jahre 1895 zum ersten Mal das Actiencapital von 6 000 000 ℳ in Betracht kam, so war der Geschäftsgang annähernd der gleiche wie im Jahre 1894, wo nur 3 000 000 ℳ an der Dividende Theil nahmen und der doppelte Ertragssatz erzielt wurde.

* **Wesel**, 7. Mai. In der heutigen General-Versammlung der Niederrheinischen Güter-Assecuranz-Gesellschaft ist beschlossen worden, pro 1895 für die Haupt-Gesellschaft eine Dividende von 35 ℳ per Actie zu vertheilen, den Rückversicherungs-Verein dagegen leer ausgehen zu lassen.

*— Zeche Vereinigte Schürbank und Charlottenburg in Aplerbeck. Dem Geschäftsbericht pro 1895 ist zu entnehmen, daß das Ergebniß sich gegen das Vorjahr günstiger gestaltet hat. Die Kohlenförderung betrug 149 904 t, der Verkaufspreis unter Einrechnung des Selbstverbrauchs und nach Abzug der Syndicatsabgaben 7,08 ℳ, die Selbstkosten 6,47 ℳ pro Tonne. Der Betriebsüberschuß belief sich nach Abzug der Zinsen und Amortisationsrate der Grundschuld auf 100 023,54 ℳ. Aus demselben sind für Neuanlagen und Grunderwerb 20 602,86 ℳ und an Ausbeute 30 000 ℳ bestritten. Die flüssigen Mittel betrugen nach der Bilanz Ende vorigen Jahres 197 691 ℳ, denen an schwebenden Verbindlichkeiten 125 614 ℳ gegenüberstehen.

*— Mechanische Bindfadenfabrik Oberachern. Die Abschreibungen wurden für 1895 auf 21 768,90 ℳ festgesetzt und von dem Ueberschusse von 58 375 ℳ werden 5000 ℳ als Extra-Abschreibung auf Maschinen-Conto verwandt und 6000 ℳ dem Specialreservefonds zugewiesen. Die Dividende beträgt 80 ℳ pro Actie.

* **Hannover**, 7. Mai. Der Großkaufmann Eberhard Mencke, 64 Jahre alt, ist gestorben; er besaß früher ein bedeutendes Zuckergeschäft in Braunschweig, Magdeburg, Hamburg und Halle und war Mitglied des Aufsichtsrathes vieler industrieller Werke, z. B. der Ilseder Hütte, der Zuckerfabrik Neuwerk und war früher auch Aufsichtsrathsmitglied der Braunschweigischen Eisenbahn und der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank.

Z. Versicherungs-Gesellschaft von 1873 in Hamburg. Dieses auf dem Gebiete der See- und Flußtransport-Versicherung, sowie in der Landtransport-Versicherung einschließlich der damit verbundenen Kriegsgefahr arbeitende Actienunternehmen hat für 1895 ein ungünstiges Resultat in der Seeversicherung zu berichten; die Prämiensätze sind abermals gewichen, während die Schäden zugenommen haben. Die Gesammteinnahme aus der Versicherung beziffert sich auf 1 728 392 ℳ (1 681 094 ℳ im Vorjahre), darunter an Nettoprämie 1 247 596 ℳ (1 194 469). An Schäden und für Rückversicherung waren zu zahlen mit Einschluß der Rückstellung für noch unerledigte Schäden 679 750 ℳ (824 686); für Rückversicherungsprämien waren zu zahlen 529 579 ℳ (481 990); die Verwaltungskosten erforderten 50 625 ℳ (57 404); für Schäden- und Prämienreserve wurden zurückgestellt 416 387 ℳ (467 033). Der Gewinn beträgt wie im Vorjahre 50 000 ℳ; aus demselben erhalten die Actionaire eine Dividende von 10 Proc. auf das Actiencapital von 937 500 ℳ mit 187 500 ℳ Einzahlung. Dem Reservecapital-Conto werden wie im Vorjahre 20 000 ℳ zugeführt, der Rest wird als Tantième vertheilt.

*— Mecklenburgische Waggonfabrik, Actien-Gesellschaft in Güstrow. Auf der Tagesordnung der am 4. Juni d. J. stattfindenden General-Versammlung befindet sich außer den gewöhnlichen Gegenständen der Tagesordnung auch die Beschlußfassung über die Beschaffung neuer Geldmittel, eventuell über die Liquidation des Unternehmens und die Wahl des Liquidators.

△ Wegen der Errichtung einer Töpferschule in dem am frischen Haff gelegenen Städtchen Tolkemit finden gegenwärtig zwischen Regierung und Gemeinde Verhandlungen statt. Es steht zu erwarten, daß die Verhandlungen zu einem positiven Ergebniß gelangen. Bisher giebt es in der preußischen Monarchie zwei vom Staate und Anderen gemeinschaftlich unterhaltene keramische Fachschulen, die eine zu Grenzhausen-Höhr im Regierungsbezirk Wiesbaden, die andere in Bunzlau. Die erstere erfordert einen jährlichen Staatszuschuß von 7950, die zweite von 9890 ℳ. Sollten die Verhandlungen wegen der keramischen Fachschule in Tolkemit zum Abschluß kommen, so würde sich im nächstjährigen Etat eine darauf bezügliche Neuforderung vorfinden.

Σ Der Plan des Bundes schlesischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine in Breslau, eine Hausbesitzerbank nach landschaftlichen Grundsätzen zu gründen, hat bei dem Provinzial-Ausschusse eine kühle Aufnahme gefunden. Bei aller Anerkennung des Strebens des Bundes nach Verbilligung des städtischen Hypothekencredits lehnte es der Provinzial-Ausschuß ab, zu dem Project Stellung zu nehmen und will bestimmte Anträge abwarten, welche erkennen lassen, nach welcher Richtung die Beihilfe der Provinz eintreten soll.

*— Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft. Das Geschäftsjahr 1895 weist für dieses Unternehmen ein überaus unbefriedigendes Ergebniß auf. Abgesehen von der Ungunst der Conjunctur-Verhältnisse, haben dieses unerfreuliche Resultat schwere Verluste im Betriebe des Stahl- und Walzwerkes in Friedenshütte verschuldet. Die Mißstände, deren Zusammenwirken diesen Betrieb in 1895 so schwer geschädigt haben, sind inzwischen behoben worden. Die Consequenzen einer Conjunctur, wie sie, vom Walzeisenmarkt ausgehend, das ganze Geschäft beherrschte, und die Folgen der mißlichen Verhältnisse, unter welchen der Betrieb im Besonderen zu leiden hatte, konnten durch die größte Oekonomie und durch diejenigen Vortheile nicht wett gemacht werden, welche aus verschiedenen während des Jahres 1895 in den einzelnen Abtheilungen der Werke herbeigeführten Verbesserungen resultirten. Dieselben werden dem laufenden Jahre und der ferneren Zukunft zu Gute kommen. Das Kohlengeschäft wies ein befriedigendes Resultat auf. Nach Abschreibungen von 466 701,26 ℳ verbleibt ein Ueberschuß von 87 459,11 ℳ; hiervon erhalten: der Reservefonds 3816,09 ℳ, der Aufsichtsrath 7632,18 ℳ und die Actionaire ½ Procent Dividende gleich 60 000 ℳ, während 16 010,84 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Das Jahr 1896 hat unter wesentlich freundlicheren Verhältnissen begonnen. Die Arbeit für sämmtliche Abtheilungen des Werkes ist von Anbeginn des Jahres eine überaus reichliche und ist in gleicher Höhe für alle Theile des Werkes auf das erste Halbjahr, für einzelne Werke auf wesentlich längere Zeit hinaus zu günstigeren Preisen wie am Schlusse des Berichtsjahres, durch thatsächlich vorliegende Aufträge gewährleistet. Das erste Quartal des laufenden Jahres hat nur die Hälfte des ganzen vorjährigen Jahresverdienstes nachzuweisen. Die Verwaltung glaubt auf Grund dieses Ergebnisses, welches insbesondere aus den Monaten Februar und März resultirt, und nachdem die älteren zu weniger günstigen Preisen getätigten Lieferungsschlüsse zum größten Theile erledigt sind, der Hoffnung Ausdruck geben zu dürfen, daß, wenn nicht irgend welche unvorhergesehene Ereignisse die ruhige Weiterentwicklung der Betriebe stören oder mißliche Conjunkturverhältnisse den Absatz erheblich unlohnender machen, sie in Jahresfrist mit einem eben nicht unbefriedigenden Resultat vor die Actionaire wird treten können.

* **Mannheim**, 7. Mai. Die Actien-Gesellschaft für chemische Industrie beabsichtigt, nach Genehmigung der vorgeschlagenen Erhöhung des Actiencapitals durch die General-Versammlung den alten Actionairen die neuen 500 Actien zu 120 Proc. + 4 Proc. Stückzinsen anzubieten, der Art, daß auf drei alte Actien eine neue kommt. Seitens eines Consortiums von Großactionairen liegt eine Offerte vor, die etwa auf Grund des Bezugsrechtes nicht bezogenen neuen Actien zum gleichen Course zu übernehmen.

*— Arrangement St. Genois. Die finanziellen Schwierigkeiten, mit welchen die Graf St. Genois'sche Zuckerfabrik in Kunzendorf bekanntlich seit Jahren kämpft, hat den Plan einer außergerichtlichen Liquidation und quotenmäßigen Befriedigung der Gläubiger gezeitigt, womit sich die meisten Betheiligten einverstanden erklärt haben. Es steht nur noch die Zustimmungserklärung einiger weniger Interessenten aus, doch darf angenommen werden, daß schließlich auch diese ihre Hand zu dem angestrebten Arrangement bieten werden, da andernfalls der Concurs unvermeidlich wäre, dessen Kosten bei den complicirten Verhältnissen des St. Genois'schen Besitzes sehr bedeutende sein müßten und die Befriedigung der Gläubiger lange hinausschieben würde. Die wichtigsten Bestandtheile dieses Besitzes bilden: das Hotel in Wien, die Villen in Baden, die Güter Groß-Kunzendorf und Krepitsch, die Raffinerie Kunzendorf, endlich die im Jahre 1904 disponibel werdenden Ueberschüsse des Lotterie-Sicherstellungsfonds. Zu den größten, durch Satzposten gedeckten Gläubigern zählen: die Oesterreichische Creditanstalt mit über 900 000 fl., die Mährische Sparcasse mit ca. 500 000 fl., Graf Philipp St. Genois mit ca. 375 000 fl., Wiener Bankverein mit 250 000 fl., Mörth Bromowsky & Scholz-Prag mit 180 000 fl. Die Forderung der Oesterreichischen Creditanstalt datirt weit zurück, in die Zeit, wo die Liegenschaften des Grafen Moritz St. Genois zum größten Theile unbelastet waren, so daß die Creditanstalt ihr Pfandrecht am ersten Platze sichern konnte; ein Verlust der Creditanstalt erscheint auch im schlimmsten Falle ausgeschlossen. Der Vorschlag der Schuldner geht nun dahin, ein Liquidationscomité mit der Realisirung und Vertheilung ihres gesammten Vermögens zu betrauen. Das Comité soll vor Allem für die baldigste Freimachung der Lotterieüberschüsse, dann für den Verkauf der Realitäten Sorge tragen. Die kleinen Gläubiger (bis zum Betrage von 850 fl.) sollen voll befriedigt werden. Der Mehrwerth des für die Deckung der Genois-Loose vorhandenen Tilgungsfonds wird derzeit mit 1½ Mill. Gulden taxirt. Es besteht nun die Absicht, diesen für den Dienst der Loose überflüssigen Betrag ganz oder theilweise liquid zu machen, um damit die Forderungen der anderen St. Genois'schen Gläubiger zu befriedigen. Es versteht sich von selbst, daß dies nur mit Zustimmung des Landgerichts, sowie des Curators und der Vertrauensmänner der Loosbesitzer geschehen kann, die nur zu erlangen sein wird, wenn über jeden Zweifel erhabene Garantien für die Rückzahlung der Loose und Treffer geboten werden. In den nächsten Tagen muß es sich entscheiden, ob das Arrangement auf dieser Basis zu Stande kommt oder nicht; doch sind die Chancen günstig. Die Loosbesitzer aber haben unter keinen Umständen eine Schmälerung ihrer Rechte zu besorgen.

*— Kaschau-Oderberger Eisenbahn. Der Betriebsüberschuß der ungarischen Linien im Jahre 1895 beträgt 3 204 005 fl. (gegen das Vorjahr 22 094 fl. weniger).

*— Vaterländische Baumwollspinnerei und Weberei-Actien-Gesellschaft in Pest. Vor einigen Tagen hat die constituirende General-Versammlung der „Vaterländischen Baumwollspinnerei und Weberei-Actien-Gesellschaft“ unter dem Vorsitze Sr. Excellenz Alexander von Matlekovits mit einem Actiencapital von 3 000 000 Kronen stattgefunden. Die Gesellschaft hat die bestrenommirte Baumwollspinnerei und Weberei in Ougarsja des Josef Jerusalem erworben und hat zum Zwecke, im Gebiete der Stefanskrone Baumwollspinnereien und Webereien zu errichten.

* **Basel**, 7. Mai. Ueber die vorgestrige Verwaltungsraths-Sitzung der Schweizerischen Centralbahn wird nunmehr bekannt, daß der Verwaltungsrath den Directorialantrag auf 30 Frcs. Dividende und 599 216 Frcs. Vortrag genehmigte. Der starke Vortrag wurde dahin motivirt, damit ungeachtet der für 1896 sicher bevorstehenden Mehrausgaben für Personal und den bewilligten Reductionslagen für Retourbillete für 1896 wieder eine ähnliche Dividende wie für 1895 gezahlt werden könne. Die Aspiration auf Erhöhung der Dividende erscheint dadurch natürlich noch nicht beseitigt.

* **Paris**, 7. Mai. Frankreichs indirecte Einnahmen im April ergaben Minus 3⁹⁄₁₀ Millionen gegen den Haushaltvoranschlag oder 2⁶⁄₁₀ Millionen weniger als 1895; die Zölle ein Minus von 790 000 Frcs., respective 1 446 000 Frcs.

*— Der belgische Eierhandel. Der Eierhandel in Belgien hat sich in den letzten Jahren bedeutend ausgebreitet. Im Jahre 1895 wurden mehr als 108 Millionen Eier importirt, wovon ungefähr 3 000 000 aus den Vereinigten Staaten, 76 000 000 aus Italien und 14 000 000 aus Deutschland kamen. 1894 stieg die Zahl auf 107 Millionen, was eine Steigerung von 4 000 000 bedeutet. Dagegen constatirte man eine beträchtliche Abnahme in der Einfuhr englischer Eier, deren Zahl im Jahre 1894 nur eine Million erreichte. Andererseits wurden 1893 von Belgien nach England 28 000 000 Eier, im Jahre 1891 gar 30 000 000 Stück versendet.

*— Nach vorläufigen Cassenberichten betrugen im Januar die Einnahmen der russischen Staatscassen im Ordinarium 109,65 Millionen Rubel gegen 98,96 Millionen Rubel im gleichen Monat des Vorjahres. Die größte Mehreinnahme mit 4,98 Millionen Rubel ergab sich bei den Staatseisenbahnen, vornehmlich dadurch, daß für 1896 erstmals die Einnahmen aus den verstaatlichten Südwestbahnen hinzutreten. Weiter gingen mehr ein an zurückerstatteten Darlehen 3,96 Millionen Rubel, Getränkeaccise 1,84 Mill. Rubel, aus Handel und Betrieben 1,24 Millionen Rubel, aus staatlichem Branntweinverkauf 0,71 Millionen Rubel. Die größten Ausfälle ergaben sich bei den Loskaufzahlungen mit 1,33 Millionen Rubel, den obligatorischen Zahlungen der Eisenbahngesellschaften mit 0,88 Millionen Rubel und den Kronsfabriken mit 0,56 Millionen Rubel. Die ordentlichen Ausgaben der Staatsverwaltung beliefen sich auf 98,63 Mill. Rbl. (1895 81,23 Mill. Rbl.), wozu noch 15,84 Mill. Rbl. (20,97 Mill. Rbl.) Zahlungen auf Anleihen treten. Im außerordentlichen Budget stellen sich die Einnahmen auf 0,01 Mill. Rbl. (1,02 Mill. Rbl.), und die Ausgaben auf 8,80 Mill. Rbl. (1,52 Mill. Rbl.). Für den Januar hat also das